

Die achte Tagung des Ernährungsrates.

Wien, 14. Februar.

Die achte Tagung des Ernährungsrates wurde vom Präsidenten Dr. Grafen Parisch-Moennich mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er der allgemeinen Genugtuung über den Abschluß des Friedens mit der Ukraine und die Einstellung des Kriegszustandes mit Rußland sowie der Hoffnung Ausdruck gab, daß dank dem Heldennute unserer Truppen und der unvergleichlichen Opferwilligkeit der Bevölkerung des Hinterlandes in nicht zu fernher Zeit auch der allgemeine Friede zustande kommen werde.

Der augenblickliche Stand des österreichischen Transportwesens.

Ueber ein in der letzten Sitzung des Ernährungsrates gestelltes Ersuchen gab sodann als Vertreter des Eisenbahnministeriums Sektionschef v. Enderes ausführliche Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand des Transportwesens. Sektionschef v. Enderes wies darauf hin, daß die vielfach umlaufenden Gerüchte über die außerordentliche Höhe von Verlusten an Lokomotiven und Waggons durch feindliche Einwirkung und über große Zuanpruchnahme übertrieben seien. An der Hand genauer statistischer Daten wies er nach, daß die Erzeugung von Lokomotiven während des Krieges auf das Zweieinhalbfache der Friedensproduktion gestiegen sei, daß im Laufe der letzten dreieinhalb Jahre 40.580 gedeckte Güterwagen neu angeschafft worden seien und daß sich die Zahl der offenen Wagen um mehr als 20.000 vergrößert habe. Uebrigens habe die deutsche Regierung Oesterreich aus der belgischen Beute mehrere tausend Waggons überlassen. Bei einer Wagenzählung fehlten im ganzen nur etwa 3000 Waggons, von denen aber ein Teil auch in Oesterreich-Ungarn oder einem der verbündeten Reiche sein mochte; tatsächlich seien seither auch wieder über 200 von diesen Wagen zum Vorschein gekommen. Der Reparaturstand habe sich wohl erhöht, erreiche aber keineswegs die vielfach angegebene Höhe. Er habe bei Waggons im Frieden 34 Prozent, bei Lokomotiven 14 bis 16 Prozent ausgemacht und betrage jetzt bei ersteren etwa 7 bis 8 Prozent, bei letzteren 23 bis 24 Prozent.

Die Lebensmittelzufuhr aus der Ukraine.

Hierauf gelangten die Dringlichkeitsanträge der Mitglieder Dr. Ritter v. Schwarz-Hiller und Freiherrn v. Panz über die Möglichkeit einer Lebensmitteleinfuhr aus der Ukraine zur Diskussion, in welchen Anfragen an die Regierung hinsichtlich der Beschaffung von Getreide und Futtermitteln aus diesem neuen Reiche gestellt wurden.

Erklärungen des Ministers Gm. Höfer.

In Beantwortung dieser Anfragen besprach Minister Gm. Höfer, in welcher Art die Einfuhr an Lebensmitteln aus der Ukraine geplant sei. Der Friedensschluß und die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zu einem großen Agrarstaat ließen erhoffen, daß wir einer besseren Zeit entgegengehen, doch werde es mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse noch längere Zeit dauern, ehe auf eine Einfuhr von Lebensmitteln in geordnetem großen Maßstabe gerechnet werden könne. Eine große Reihe von Fragen, insbesondere jene der Ausbringung, der Bezahlung und des Transports, müßten gelöst werden. In diesen Fragen würden derzeit Besprechungen in Berlin statt, bei welchen auch die Beteiligung Oesterreich-

Ungarns und des Deutschen Reiches an der Einfuhr geregelt werden solle. Die Grundlage der neu aufzunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen bilde der Friedensvertrag. So viel könne bereits gesagt werden, daß Oesterreich, Ungarn und das Deutsche Reich gemeinsam vorgehen würden und daß hinsichtlich der Getreidebeschaffung eine Abmachung der drei Getreidestellen: der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien, der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft in Budapest und der Reichsgetreidestelle in Berlin, bereits abgeschlossen sei. Die im Friedensvertrage vorgesehene Kommission, welche insbesondere auch die Aufgabe habe, die Menge und Art der einzuführenden Artikel zu vereinbaren, werde in den nächsten Tagen abreisen.

Bei den Beratungen dieser Kommission werde auch festgestellt werden, hinsichtlich welcher Artikel die Einfuhr durch staatliche oder staatlich kontrollierte Zentralstellen erfolgen werde. Bei der Einfuhr werde der Handel zur Mitwirkung herangezogen werden, aber regellos könne man Händler zum freien Einkauf in jenen Gebieten nicht zulassen; die Folge wäre ein Hinausschnellen der Preise durch gegenseitiges Ueberbieten und ein ebenso ungeheurerlicher als gemeinschädlicher Schleichhandel. Nachdem der Minister noch die Transportmöglichkeiten und die Schwierigkeiten erörtert hatte, die sich auf dem Landwege hauptsächlich aus den Verkehrsmängeln des ehemals russischen Bahnnetzes und den Zufahrtsmöglichkeiten zu den Stationen ergeben, erklärte er sich zum Schlusse gern bereit, den Ernährungsrat oder ein eigenes Komitee über diese Angelegenheit stets auf dem Laufenden zu erhalten, er warnte aber, sich jetzt etwa schon auf die Importe verlassen zu wollen; es stehe noch eine harte Zeit der Entbehrungen bevor, aber man könne doch die Hoffnung hegen, daß es nun nicht mehr lange bergab, sondern bald bergauf gehen werde.

An der Debatte beteiligten sich außer dem Berichterstatter Dr. Ritter v. Schwarz-Hiller die Mitglieder Reichsratsabgeordneter Dr. Laginja, Dr. Tausche, Regierungsrat Dr. Horowitz, Granitsch, Ebersch, Freundlich, Gräfin Walterskirchen, Freiherr v. Panz, Kammerrat Mendl, kaiserlicher Rat Soyke und Struk.